



## **GEO-LOGISCH**

### **Die Meinung des Direktors**

Gibt es über die Grenzen Österreichs hinaus eine reale Krise der Erdwissenschaften? Restrukturierungen, Budgetkürzungen, Entlassungen und vorzeitige Pensionierungen von Angehörigen geologischer Dienste, Schließung von Instituten oder mangelndes Interesse von Studenten an erdwissenschaftlichen Themen sind Schlagzeilen, die derzeit vielenorts zu lesen und zu hören sind und die nicht nur oberflächliche Betrachter die Frage nach der Zukunft der Geowissenschaften stellen läßt. Oder haben wir es lediglich mit einem von Medien diktierten Zeitgeist-Phänomen zu tun, das von Einschaltziffern und Quoten geprägt ist, dem die Geowissenschaften nichts „Sensationelles“ entgegensetzen können und daher vorwiegend negative Meldungen im Gedächtnis haften bleiben? Oder liegt gar der Schluß nahe, daß die Geowissenschaften ein veraltetes, wertloses Produkt erzeugen und verbreiten?

Nichts von alledem stimmt, und doch steckt ein Körnchen Wahrheit in der Annahme von global veränderten Rahmenbedingungen für die Erdwissenschaften. Rohstoffe inklusive Kohlenwasserstoffe sind weltweit gesehen heute anscheinend im Überfluß vorhanden („Faß ohne Boden“, vgl. Bild der Wissenschaft 10/1995), noch dazu zu Preisen, die die Suche und Nutzung heimischer Rohstoffquellen und -produkte größtenteils als wirtschaftliches Harakiri erscheinen lassen: Der Durchschnittsmensch streicht die Frage nach der Daseinsvorsorge daher aus seinem Bewußtsein. Demgegenüber ist persönliches Engagement in Umweltfragen umso häufiger anzutreffen mit dem Ziel, die eine oder andere Region gleichsam unter eine riesige Schutzglocke zu stellen, statt ökologische Nachhaltigkeit und ökonomische Notwendigkeit in einem harmonischen Verhältnis zueinander abzuwägen.

In diesem Konfliktfeld mit der beinahe täglichen Auseinandersetzung zwischen ökologischen Zwängen und rationellem Einsatz der Ressourcen spiegelt sich der Paradigmenwechsel in der Bedeutung der Geowissenschaften in dem zu Ende gehenden Jahrtausend wider. Davon betroffen sind alle Gesellschaftsschichten und alle Bereiche der Geo- wie der Biosphäre, kurz, wir alle sind in der einen oder anderen Art, stärker oder schwächer, in geowissenschaftlich relevante Fragen und Handlungen eingebunden, ja sogar davon in einer Weise abhängig wie nie zuvor.

Die Geologische Bundesanstalt trägt dieser Erkenntnis Rechnung und bietet im Rahmen ihrer umfangreichen Aufgaben in Österreich Lösungsansätze zu aktuellen Nutzungskonflikten im Umweltbereich und in gesellschaftsrelevanten Fragen der nachhaltigen Daseinsvorsorge an. Dafür steht ihr ein vielfältiges Instrumentarium zur Verfügung. Es reicht von Konzepten für die umweltgerechte Planung der Mineralrohstoffgewinnung und der Trinkwasservorsorge, Erhebungen und Know-how der Ingenieur- und Hydrogeologie bis zu umfangreichen Berichten, Veröffentlichungen, Karten und Datenbanken, die nach dem „Client-Server-Prinzip“ dem Anwender mit modernsten Mitteln der Informationstechnologie zur Verfügung gestellt werden. Klassisch-traditionelle und modern-angewandte Aufgaben sollen in Zukunft verstärkt entsprechend ihres Bedarfes und ihrer Nachfrage kundenorientiert wahrgenommen werden und die Öffentlichkeit darüber mit Hilfe zeitgemäßer Informationstechniken unterrichtet werden.

H.P. SCHÖNLAUB  
Direktor